

# Schräg: Weinflaschen mit Wurstpellen

**Fastnacht beim CCH** – Neues Konzept für Sitzung geht auf: mehr Show, weniger Büttreden und Politik

HÖCHST. „In Höchst ist es wie überall, die schönste Zeit ist Karneval!“ So lautet das Motto der Fastnachtssitzungen 2008 des CC Blau Gelb Höchst. Bunt, laut und lustig war's im Bürgerhaus – doch wie überall war es deshalb noch lange nicht. Nach der Begrüßung hieß es Vorhang auf, dazu gab es ein dreifach donnerndes „Kolem-Helau!“ Dies ist typisch für die Höchste Fastnacht.

Über die Herkunft dieses eigentümlichen Ausdrucks scheiden sich die Geister. Die einen glauben, dass fahrendes Volk, das im Mittelalter vor den Toren von Höchst siedelte, so genannt wurde: Spaßmacher, Gaukler und Narren, welche die Dorfbewohner unterhielten. Andere wiederum behaupten, dass die Höchster lang als Kohlenlieferanten galten und die Nachbargemeinden sprichwörtlich „verkohlt“ haben. Dritte lästern, die Höchster seien schon immer als Schwindler bekannt. Sie erzählen gern die Unwahrheit, verkohlten andere Leute und erhielten deshalb den Spitzenamen „Kohleköpp“ oder eben Kolem. Was immer nun auch stimmen mag, närrisch sind die Höchster auf jeden Fall.

Auch die jüngsten Akteure zeigten sich vom Karnevalsieber gepackt und tanzten gleich zu Beginn der Sitzung durch verschiedene Nationen. Erstaunlich unpolitisch ging es zu in Anbetracht der Tatsache, dass am folgenden Tag die Hessenwahl anstand. Nur ein Seitenhieb auf Roland Koch erlaubten sich die „Hausmoasters“ Heiko Keller und Rainer



**Mal was anders:** In leuchtenden Fischkostümen trat das Männerballett der Höchster Narren bei der Fastnachtssitzung ihres Vereins am Samstagabend im Bürgerhaus auf.

FOTO: ANJA WÖLFESCHNEIDER

Rapp. „Wir wollen weg vom klassischen Konzept und mehr in Richtung Show“, so Vorsitzender Frank Wiesner. Der Verein wolle mehr junge Leute für die Fastnachtssitzungen begeistern, und die interessierten sich wohl nicht so sehr für zynische Polit-Zoten.

Das neue Konzept scheint aufzugehen, der Saal war voll besetzt mit Zuschauern aus allen Altersklassen. Im wahrhaft bunt gemischten Publikum sah man kleine Mexikaner neben betagten Burgfräuleins schunkeln, und auf

den Tischen standen junge Teufelinnen ebenso wie Vampire mit Silberlocken.

Tamara Bendel und Thorsten Marquard widmeten sich als „Rotkäppchen und der Wolf“ Klatsch und Tratsch aus der Höchster Nachbarschaft. Paradox: Im Wölfpelz steckte ein weibliches Schaf, das dem männlichen Rotkäppchen unentwegt an die hübschen Beine wollte. Überhaupt waren Kostüme und Spezialeffekte das große Thema des Abends. Die Prinzengarde funkelte in aufwän-

digen rot-weißen Kleidchen, passende Strass-Spangen zierten die Haare. Für „A Flaschee Woi un en Steppel Fleischworscht“, schlüpfen einige Akteure in Weinflaschenkostüme und legten sich Wurstpellen um. In Schwarzlicht tanzen langbeinige „verrückte Vögel“, neongrün glühend.

Die Choreographie für die vielen Showeinlagen muss stimmen, und damit alles reibungslos über die Bühne geht, haben die Gruppen bereits im März mit den Proben angefangen. Insgesamt 23

Programmpunkte bot die sechsstündige Sitzung. Den Abschluss bildete das Männerballett, das in leuchtenden Fischkostümen über die Bühne tänzelte und zwischen den Wellen immer wieder abtauchte. Die schuppigen Narren ernteten tosenden Applaus.

So unterhielt der CCH seine Gäste mit einem wahrhaft bunten Abend. Mehr Varieté und Show statt zu viele Büttreden mit Seitenhieben auf die Politik. In Höchst ist es eben doch nicht wie überall.